Protokoll
der Einwohnergemeindeversammlung Fisibach
Freitag, 5. Dezember 2014, 20.00 Uhr, Mehrzweckgebäude Chilewis

Vorsitz	Marcel Baldinger, Gemeindeammann
Protokoll	Anita Ekert, Gemeindeschreiberin
Stimmenzähler	Rico Meier Thomas Zimmermann

Stimmberechtigte laut Stimmregister	255
Quorum für abschliessende Beschlussfassung	51
Anwesend	46

Gemäss § 30 Gemeindegesetz unterstehen positive und negative Beschlüsse der Einwohnergemeindeversammlung dem fakultativen Referendum, sofern die beschliessende Mehrheit weniger als 1/5 der Stimmberechtigten ausmacht. Das Quorum wurde nicht erreicht, ausser Traktandum 9 unterstehen alle Beschlüsse dem fakultativen Referendum. Die Veröffentlichung der Gemeindeversammlungs-Beschlüsse erfolgte am 10. Dezember 2014 in der „Botschaft". Das Referendum wurde nicht ergriffen.

Gemeindeammann Marcel Baldinger begrüsst um 20.00 Uhr die Anwesenden.

Als Gast sind anwesend Daniela Brüstle, betreffend ihrem Gesuch um Einbürgerung und Tamara Volkart, Verwaltungsangestellte. Felix Vögele wird einen Bericht für die Presse schreiben. Entschuldigt hat sich Ulrich Messerli.

Seit der letzten Versammlung sind keine Verstorbenen zu beklagen.

Der Vorsitzende stellt zu Handen des Protokolls fest:

- Die Traktandenliste mit den schriftlichen Berichten und Anträgen wurde allen Stimmberechtigten fristgerecht zugestellt.
- Die Akten lagen während 14 Tagen vor der Gemeindeversammlung öffentlich auf.
- Alle Abstimmungen an der heutigen Gemeindeversammlung erfolgen offen, sofern nicht ¼ der anwesenden Stimmberechtigten eine geheime Abstimmung verlangt.
- Die Stimmen des Gemeinderates werden gemäss Antrag gezählt.
- Die Verhandlung wird auf Tonband aufgezeichnet.

Marcel Baldinger ersucht die Anwesenden, bei Wortmeldungen den Namen zu nennen und laut und deutlich zu sprechen, damit das Protokoll anschliessend richtig verfasst werden kann.

Traktandenliste

1. Genehmigung Protokoll vom 4. Juni 2014
2. Kreditabrechnung Sanierung Küche Chilewis
3. Kreditabrechnung Sanierungsleitung Waldhausen / Hägelen
4. Kreditantrag Anschaffung Mobiliar Chilewis; Fr. 31‘000.00
5. Kreditantrag Kreisprimarschule Belchen; Einführung betreuter Mittagstisch
6. Kreditantrag technische Untersuchung Deponien; Fr. 88‘600.00
7. Projektierungskredit Umbau Gemeindehaus / Blaues Haus; Fr. 6‘000.00
8. Budget 2015
9. Einbürgerung Daniela Brüstle
10. Verschiedenes und Umfrage

Eine Änderung der Traktandenliste wird nicht verlangt.

Traktandum 1: **Genehmigung des Protokolls vom 4. Juni 2014**

Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 4. Juni 2014 war während 14 Tagen vor der Gemeindeversammlung in der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme aufgelegt sowie auf der Homepage der Gemeinde abrufbar.

Diskussion

Die Diskussion wird nicht gewünscht.

Antrag

Dem Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 4. Juni 2014 sei die Genehmigung zu erteilen.

Abstimmung

Das Protokoll vom 4. Juni 2014 wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 2: **Kreditabrechnung Sanierung Küche Chilewis**

Wie aus den Unterlagen ersichtlich, resultierte bei der Sanierung der Küche Chilewis eine Kreditüberschreitung von 8.26%, sprich Fr. 5‘614.85. Die Überschreitung erfolgte hauptsächlich dadurch, dass die Durchreiche der Küche komplett gemacht werden musste, sowie dem Einbau einer Salzenthärter-Anlage und Anpassungen beim Industrie-Geschirrspüler.

Diskussion

Die Diskussion wird nicht gewünscht.

Marcel Baldinger übergibt Michael Andres, Präsident der Finanzkommission, das Wort.

Die Finanzkommission hat die Rechnung geprüft. Es waren alle Belege vorhanden und die Kreditabrechnung wurde korrekt gemacht. Die Begründungen für die Kreditüberschreitung sind nachvollziehbar. Daher ersucht die Finanzkommission die Gemeindeversammlung, die Kreditabrechnung zu genehmigen.

Antrag

Die Kreditabrechnung über die Sanierung der Küche im Mehrzweckgebäude Chilewis sei zu genehmigen.

Abstimmung

Die Kreditabrechnung der Sanierung Küche Chilewis wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 3: **Kreditabrechnung Sanierungsleitung Waldhausen / Hägelen**

Die Kosten für die Sanierungsleitung Waldhausen / Hägelen beliefen sich auf total Fr. 238‘059.25. Daraus resultiert eine Kreditüberschreitung von 5.8% bzw. Fr. 13‘059.25. Die Überschreitung ist darauf zurückzuführen, dass mehr Schächte gebaut werden mussten, als vorgesehen und es mussten mehr Längenprofilpläne erstellt werden.

Diskussion

Die Diskussion wird nicht gewünscht.

Der Vorsitzende übergibt Michael Andres, Präsident der Finanzkommission, das Wort.

Die Finanzkommission hat die Rechnung geprüft. Es waren alle Belege vorhanden und die Kreditabrechnung wurde korrekt gemacht. Die Begründungen für die Kreditüberschreitung sind nachvollziehbar. Daher ersucht die Finanzkommission die Gemeindeversammlung, die Kreditabrechnung zu genehmigen.

Antrag

Die Kreditabrechnung über die Sanierungsleitung Waldhausen / Hägelen sei zu genehmigen.

Abstimmung

Die Kreditabrechnung der Sanierungsleitung Waldhausen / Hägelen wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 4: **Kreditantrag Anschaffung Mobiliar Chilewis; Fr. 31‘000.00**

Gemeinderätin Angela Ringger stellt das Traktandum vor. Die bisherige Bestuhlung im Mehrzweckgebäude Chilewis ist in die Jahre gekommen. Diverse Tische und Stühle sind defekt oder mussten bereits entsorgt werden. Ersatzteile können nicht mehr beschafft werden. Aus diesen Gründen und nach entsprechendem Wunsch der Vereine, soll die Bestuhlung ersetzt werden. Nach dem Vergleich von verschiedenen Modellen an der Vereinssitzung im Juni 2014 hat man sich für die Möbel der Schifferle + Tütsch GmbH, Klingnau, entschieden. Ausserdem sollen zwei Tisch- und ein Stuhlrolli angeschafft werden.

Der Kredit über Fr. 31‘000.00 setzt sich aus 120 Stühlen, 24 Tischen, 2 Tischrollis und 1 Stuhlrolli sowie der Mehrwertsteuer zusammen.

Diskussion

Corinne Zimmermann: Beim Bazar haben wir festgestellt, dass 120 Stühle zu wenig sind. Ich frage mich, ob wir den Kredit nicht abändern sollen und 144 Stühle besorgen, damit wir zu den 24 Tischen die passende Anzahl Stühle haben. Daraus würde ein zusätzlicher Betrag von ca. Fr. 3‘100.00 resultieren.

Marcel Baldinger: Ich war beim Bazar auch anwesend und es waren tatsächlich zu wenige Stühle vorhanden. Ich bin mir jedoch nicht sicher, ob wir uns den Luxus erlauben sollen, zusätzliche 24 Stühle zu leisten.

Corinne Zimmermann: Ich stelle den folgenden Änderungsantrag: Der Kredit soll anstatt 120 Stühle 144 Stühle beinhalten, so dass wir zu den 24 Tischen je 6 Stühle haben. Somit beträgt der Kredit neu Fr. 34‘320.00, sprich rund Fr. 35‘000.00.

Markus Spuhler: Ich unterstütze den Antrag von Corinne. Meiner Meinung nach gehören an jeden Tisch 6 Stühle, wie man auf 5 Stühle je Tisch kam, ist für mich nicht nachvollziehbar.

Abstimmung Änderungsantrag

Der Änderungsantrag von Corinne Zimmermann „Der Kredit soll auf Fr. 35‘000.00 erhöht werden, damit statt 120 Stühle 144 angeschafft werden können,“ wird grossmehrheitlich angenommen.

Bereinigter Antrag:

Der Kredit für die Anschaffung von Mobiliar für das Mehrzweckgebäude Chilewis über Fr. 35‘000.00 sei zu genehmigen.

Abstimmung

Der Antrag wird grossmehrheitlich angenommen.

Traktandum 5: **Kreditantrag Kreisprimarschule Belchen; Einführung betreuter Mittagstisch**

Vizeamman Roger Berglas führt durch dieses Traktandum. 2009 wurde in Kaiserstuhl ein Mittagstisch eingeführt. Dieser steht 3. bis 6. Klässlern offen. Es handelt sich um einen betreuten Mittagstisch, welcher sehr gut läuft. Bereits jetzt liegen regelmässige Anmeldungen vor, tw. bis zu 15 Kindern. Iris Fierz, Einwohnerin von Fisibach, organisiert diesen Mittagstisch.

Bei einem zentralen Schulstandort, wie er momentan in Kaiserstuhl existiert, gehört ein betreuter Mittagstisch dazu. Allerdings liegen die Kosten immer bei ca. Fr. 10‘000.00, was dem Kompetenzbetrag bei wiederkehrenden Kosten des Schulvorstands entspricht. Diesen Mittagtisch möchte man ab Januar 2015 verbessern. Einerseits möchte man den Mittagstisch dreimal pro Woche anbieten, andererseits wird die Betreuung von so vielen Kindern für eine Person zuviel. Deshalb hat der Schulvorstand bestimmt, dass ab dem 9. Kind eine zweite Betreuungsperson anwesend sein muss.

Aus diesen Gründen hat der Vorstand entschieden, dass der Mittagstisch definitiv eingeführt werden soll. Daher werden alle Verbandsgemeinden an der Gemeindeversammlung darüber abstimmen, ob die Einführung stattfinden soll.

Diskussion

Corinne Zimmermann: Ich möchte noch zusätzlich anmerken, dass 1. und 2. Klässler den Mittagstisch ebenfalls benützen dürfen.

Antrag

Die Einwohnergemeindeversammlung wolle der definitiven Einführung des betreuten Mittagstisches ab dem 1. Januar 2015 zustimmen.

Abstimmung

Der Antrag zur definitiven Einführung eines betreuten Mittagstisches wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 6: **Kreditantrag technische Untersuchung Deponien; Fr. 88‘600.00**

Gemeinderat Yves Niedermann stellt das Traktandum vor. Auf Fisibacher Boden befinden sich zwei Deponien, bei denen der Bund darauf besteht, dass diese untersucht werden. Je nach Resultat dieser Untersuchungen müssen die Deponien auch saniert werden. Bund und Kanton übernehmen bei einer Sanierung total 70% der Kosten. Aufgrund der technischen Untersu-

chung wird festgestellt, in welchem Umfang die Deponien saniert werden müssen oder auch nicht.

Bei der Deponie Tubenschwanz hat man festgestellt, dass Kaiserstuhl der Hauptstörer der Deponie war. Darum sind wir mit Kaiserstuhl auch noch in Verhandlungen betreffend Kostenteilung, so dass der Anteil von Fisibach an den Kosten der Deponie Tubenschwanz sehr klein sein sollte. Der genaue Kostenteiler steht jedoch noch nicht fest.

Für die Kugelfänge hat sich die Situation ergeben, dass die Grundwasserkarte geändert wurde. Das heisst, der alte Kugelfang muss nicht mehr saniert werden. Der neue Kugelfang muss hingegen saniert werden, allerdings erst, wenn dieser stillgelegt wird. Es muss jedoch der Bereich hinter dem Kugelfang eingezäunt werden, was in Zusammenarbeit mit den Schützen angegangen wird.

Der Gemeinderat hofft natürlich, dass aufgrund der angepassten Grundwasserkarte auch der Sanierungsbedarf der Deponien verkleinert wurde, da diese sich ebenfalls nicht mehr in der strengstens Zone befinden.

Diskussion

Thomas Zimmermann: Der alte Kugelfang befindet sich auf unserem Land und wir fragen uns, ob wir eine Bestätigung erhalten, dass wir nicht die Verursacher sind. Nicht dass es in 30 Jahren heisst, dass wir doch sanieren müssen.

Yves Niedermann: Wir können darüber sicher noch bilateral sprechen. Ursprünglich war es sicher so, dass Bund und Kanton auch an euch als Landbesitzer gelangt ist. Die Gemeinde hat sich jedoch bereit erklärt, für alles aufzukommen, da es nicht sein kann, dass ihr für etwas aufkommen müsst, dass ihr nicht verursacht habt. Die Auswertungen der bisherigen Abklärungen gehen zum Kanton und irgendwann werden wir dann einen entsprechenden Bericht erhalten, was genau gemacht werden muss.

Arnold Sutter: Wie sieht eine technische Untersuchung der Deponien eigentlich aus bzw. was muss man sich darunter vorstellen?

Yves Niedermann: Beim Kugelfang könnte ich mehr Details geben. Dort hat man mit einem speziellen Lasergerät die Belastung des Bodens untersucht. Bei den Deponien muss ich ehrlich sagen, kenne ich die technischen Details nicht.

Arnold Sutter: Werden Bohrungen gemacht?

Yves Niedermann: Es werden durch Bohrungen Proben entnommen, der ganze Ablauf ist jedoch relativ kompliziert.

Felix Vögele: Wurden Konkurrenzofferten eingeholt?

Yves Niedermann: Das hat man selbstverständlich gemacht. Als es um den Grundauftrag ging, wurden von uns drei Offerten eingeholt. Im jetzigen Stadium wurden aber nicht nochmals Offer-

ten angefordert. Aufgrund der Synergien von Kugelfängen und Deponien konnten wir auch von einem Rabatt profitieren.

Antrag

Der Kreditantrag für die technische Untersuchung der Deponien über gesamthaft Fr. 88‘600.00 sei zu genehmigen.

Abstimmung

Der Kreditantrag wird grossmehrheitlich mit 1 Gegenstimme angenommen.

Traktandum 7: **Projektierungskredit Umbau Gemeindehaus / Blaues Haus; Fr. 6‘000.00**

Gemeinderat Matthias Haab stellt das Traktandum 7 vor. Trotz verschiedener Verkaufsbemühungen konnte das schon seit langem leerstehende blaue Schulhaus nicht verkauft werden. Auch Bemühungen, das Objekt zu vermieten, waren, abgesehen von temporären Vermietungen, erfolglos. Für das Gebäude konnten immer nur Überbrückungen gefunden werden. Daher sieht der Gemeinderat nur eine Umnutzung als gangbare Lösung. Aus diesen Gründen hat sich der Gemeinderat entschlossen, die jetzige Gemeindeverwaltung aufzugeben und aus den Räumlichkeiten Wohnungen zu erstellen. Eine von Gemeinderat aufgegebene Studie zeigt, dass zwei attraktive Wohnungen gebaut werden könnten. Je eine 2.5 und eine 3.5 Zimmerwohnungen.

Das leer stehende blaue Schulhaus könnte für die Gemeindeverwaltung umgenutzt werden. Die Kosten für die Umbauarbeiten des blauen Schulhauses belaufen sich auf rund Fr. 250‘000, diejenigen für die neuen Wohnungen auf ca. Fr. 270‘000.00. Die Erstellungskosten werden über 35 Jahre abgeschrieben. Stellt man diesen Kosten die veranschlagten Mietzinseinnahmen gegenüber, welche sich auf Fr. 37‘200.00 belaufen, dann resultiert jährlich immer noch ein Plus von ca. Fr. 12‘000.00.

Die Vorteile dieser Umbauten sind klar. Einerseits wird für die Verwaltung mehr Platz generiert, andererseits wird Raum für neue Steuerzahler geschaffen. Ausserdem würde durch den neuen Standort der Gemeindeverwaltung der Dorfkern belebt und das leerstehende Gebäude einer sinnvollen Nutzung zugeführt. Der Nachteil liegt in den Investitionskosten von Fr. 520‘000.00. Allerdings muss man auch im Auge behalten, dass wir nicht wissen, ob die Gemeindeverwaltung in einigen Jahren noch in Fisibach ist oder nicht. Sollte die Verwaltung nicht mehr existieren, würde man sowieso die Räumlichkeiten in Wohnungen umbauen.

Diskussion

Arnold Sutter: Was würde mit dem blauen Schulhaus gemacht werden, wenn es die Verwaltung in Fisibach nicht mehr braucht.

Matthias Haab: Meine persönliche Meinung ist, dass ein Objekt, welches bereits zu Büroräumlichkeiten umgebaut ist, besser vermietet werden kann, als im heutigen Zustand. Was zum vorliegenden Kredit noch gesagt werden muss: Wird dieser bewilligt, haben wir nicht viel Geld verloren, dafür besteht eine Sicherheit über die genaue Finanzierung.

Christoph Studer: Ich möchte wissen, wer die Standortanalyse vorgenommen und was diese gekostet hat.

Marcel Baldinger: Die Analyse hat Fr. 4‘500.00 gekostet und wurde von der KH Immobilien vorgenommen.

Christoph Studer: Ich halte es für politisch fragwürdig und nicht korrekt, dass ein Ressortverantwortlicher einen Auftrag an seine Frau vergibt. Wird das jetzige Projekt wieder an die gleiche Person vergeben?

Matthias Haab: Nein, die Offerte wurde von einem Architekturbüro in Regensberg erstellt.

Markus Spuhler: Ist beim blauen Schulhaus der Umbau von beiden Stockwerken angedacht? Es wurde doch kürzlich ein Mietvertrag mit einer Spielgruppe unterschrieben.

Matthias Haab: Man würde beide benötigen und umbauen. Der Mietvertrag hat normale Kündigungsfristen über 2 Monate. Das Thema wurde natürlich angesprochen.

Markus Spuhler: Ausserdem müssen wir an das Schulhaus Chilewis denken. Wie lange die Schule noch an diesem Standort sein wird, wissen wir nicht. Ich frage mich, ob der Umzug der Kanzlei in das blaue Schulhaus wirklich der richtige Standort ist. Mein Vorschlag ist, dass wir das Projekt zurückstellen, bis wir genau wissen, was mit der Schule passiert.

Marcel Baldinger: Wir wissen definitiv, dass das Schulhaus Chilewis in 3 Jahren leer stehen wird. Die Verwaltung wird aber sicher nicht in’s Chilewis verlegt.

Markus Spuhler: Die Gemeinde hat doch aber einen anderen Auftrag von der Bevölkerung erhalten. Und diese Informationen fehlen uns.

Marcel Baldinger: Es sind natürlich zwei Problematiken. Einerseits steht das blaue Schulhaus schon lange leer und um dies sinnvoll zu nutzen, gibt es die Idee des Umzugs der Gemeindeverwaltung. Andererseits ist natürlich klar, dass das Chilewis bald leer stehen wird. Wir sind aber der Meinung, dass die Verwaltung im blauen Haus besser aufgehoben ist. Es wäre dann angedacht, dass die Spielgruppe ins Chilewis umziehen könnte.

Christoph Studer: Vor drei Jahren haben wir bereits darüber diskutiert, was mit dem blauen Schulhaus passieren soll. Es hat damals einen Rückweisungsantrag gegeben, dass der Gemeinderat ein Projekt ausarbeiten soll für eine Gesamtüberbauung. Ich habe bei drei Gemein-

deversammlungen nachgefragt, wie der Stand des Antrags ist. Zweimal hiess es, der Gemeinderat sei dran, beim dritten Mal wurde nichts gemacht. Und jetzt wird ein Projekt vorgestellt, bei dem Geld ausgegeben werden soll, anstatt dass der Auftrag der Bevölkerung ausgeführt wurde. Ich bin daher der Meinung, dass das Projekt abgelehnt werden soll.

Marcel Baldinger: Man muss unterscheiden zwischen dem Blauen Haus, für das wir das vorgestellte Projekt haben. Natürlich hat sich der Gemeinderat auch Gedanken über das Lehrerhaus mit der Wiese gemacht. Es wurde überlegt, ob die Gemeinde selber bauen könnte, was aber aufgrund fehlender Finanzkraft nicht realisierbar ist oder mit einem Generalunternehmer zusammen ein Projekt verwirklichen könnte. Hierfür gibt es ebenfalls bereits Pläne, welche aber nicht von heute auf morgen verwirklicht werden können.

Rainer Gysel: Man muss auch berücksichtigen, was mit der Schule passieren wird. Im Sommer 2015 wird entschieden, wo es mit der Schule hingeht. Fisibach wird sicher geschlossen werden, Kaiserstuhl allenfalls auch. Ich würde daher vorschlagen, dass das vorliegende Projekt zurück gestellt wird. Dies aus der Überlegung, dass wir in Kürze drei leer stehende Häuser in nächster Umgebung haben werden. Wenn wir im Sommer 2015 wissen, wie es mit der Schule weitergeht, unterstütze ich das vorliegende Projekt unter Umständen eher. Ausserdem sollte man sich überlegen, ob man sich nicht der Verwaltung2000 anschliessen möchte. Da liegen Erfahrungswerte vor, auch finanzielle, welche man abfragen könnte. Die bereits beteiligten Gemeinden sind zufrieden, auch mit den Finanzen. Nicht vergessen darf man auch, dass der Finanz- und Lastenausgleich im Umbruch ist. Nach der neuen Regelung wird Fisibach weniger Geld aus dem Finanzausgleich erhalten als bisher. Auch das muss berücksichtigt werden, bevor man Gelder für einen Umbau spricht. Insbesondere auch im Hinblick auf weitere Ausgaben, die in Fisibach anstehen.

Michael Andres: Wurde die Möglichkeit von Wohnungen im Blauen Haus geprüft?

Matthias Haab: Das wurde ebenfalls angeschaut. Es gibt jedoch mehrere Probleme. Erstens ist das Gebäude nicht unterkellert. Zweitens fehlt es an Parkierungsmöglichkeiten. Drittens dürfen keine Balkone an das Gebäude angebracht werden, auch Dachausgänge sind nicht möglich. Es könnte höchstens eine Wohnung eingebaut werden, was wiederum so teuer wird, dass man keine Mieterschaft finden würde. Noch kurz zu den Verkaufsbemühungen. Man hat zwei gute Makler damit beauftragt, das Objekt zu verkaufen. Trotzdem kam kein Verkauf zustande, weil man mit dem Gebäude einfach keine gute Lösung finden kann. Daher ist die einzige Alternative, dass die Gemeinde das Haus behält.

Heidi Gfeller: War das Haus so teuer ausgeschrieben, dass es niemand gekauft hat?

Marcel Baldinger: Es war für Fr. 800‘000.00 auf dem Markt. Mehrere Leute haben das Objekt, auch vor Ort, angeschaut, aber es kam nie zu konkreteren Gesprächen. Der Preis kam daher gar nicht zur Sprache.

Christoph Studer: Wieso wird versucht, das Blaue Haus einzeln zu verkaufen? Hat man nie versucht, die ganze Parzelle inkl. Lehrerhaus und Wiese an einen Generalunternehmer zu verkaufen? Laut meinen Informationen gäbe es durchaus Unternehmer, die an einem Kauf interessiert wären.

Michael Andres: Auch bei der Besprechung der Finanzkommission mit dem Gemeinderat haben wir euch gefragt, warum nicht versucht wird, die ganze Parzelle zu verkaufen. Unter Umständen auch zu einem günstigeren Preis.

Markus Spuhler: Der Auftrag aus der Gemeindeversammlung war doch einfach anders. Und den müsst ihr ausführen und nicht euren Kopf durchsetzen.

Christoph Studer: Ich stelle den Antrag, dass der vorliegende Antrag der Gemeinde abgelehnt wird und stattdessen der Gemeinderat beauftragt wird, die gesamte Parzelle, Blaues Haus, Lehrerhaus und Wiese, einem Generalunternehmer anzubieten.

Marcel Baldinger: Dann stimmen wir jetzt über den Antrag des Gemeinderates ab und den Überweisungsantrag von Christoph Studer werden wir unter „Verschiedenes" behandeln.

Antrag

Der Projektierungskredit über Fr. 6'000.00 sei zu genehmigen.

Abstimmung

Der Antrag wird mit 7 Ja-Stimmen und grossem Gegenmehr abgelehnt.

Traktandum 8: **Budget 2015**

Das Budget 2015 wurde unter den neuen Richtlinien von HRM2 (Harmonisiertes Rechnungsmodell 2) erstellt, welches seit 1. Januar 2014 in Kraft ist. Im Budget 2015 resultiert ein Aufwandüberschuss von Fr. 73'410.00. Dieser resultiert hauptsächlich aus den Posten „technische Untersuchung Altlasten" und „Anschaffung Brandschutzbekleidung". Es wird jedoch auch mit mehr Einnahmen im Vergleich zum Vorjahr gerechnet. Insbesondere werden höhere Steuereinnahmen erwartet. Marcel Baldinger geht kurz auf einige Spezialpunkte ein. Separat werden auch die Spezialfinanzierungen aufgezeigt. Der Finanzausgleich wird Fr. 462'000.00 betragen. Der Steuerfuss wird auf 118% belassen.

Diskussion

Markus Spuhler: Wieviel ist als Einnahme für das Ladenlokal im Hüttenächer budgetiert?

Marcel Baldinger: Es wurde mit einem Leerstand gerechnet.

Markus Spuhler: Der bisherige Dorftreff wurde ja gekündigt. Dies insbesondere, weil die bisherige Miete über Fr. 900.00 zzgl. Nebenkosten von Fr. 300.00 einfach zu hoch war. Die Gemeindeversammlung hat zwar eine monatliche Subvention von Fr. 400.00 beschlossen, doch das reicht nicht aus. Diesen monatlichen Mietzins kann der Dorftreff mit einer Öffnungszeit von 1.5 Tagen pro Woche nicht aufbringen. Der jährliche Verlust von Fr. 6‘000.00 musste die Mieterin aus der eigenen Tasche bezahlen. Für Freizeitaktivitäten oder den Spielplatz geben wir jedes Jahr Geld aus, aber für die Senioren wird kein Geld ausgegeben. Und der Dorftreff wird mehrheitlich von Senioren besucht. Daher stelle ich den **Änderungsantrag**, dass das Ladenlokal für einen monatlichen Mietzins von Fr. 200.00 vermietet wird.

Marcel Baldinger: Sind diese Fr. 200.00 als Miete zu verstehen?

Markus Spuhler: Das wäre der Gesamtbetrag inkl. Nebenkosten und allem. Es gibt zusätzlich noch die Einnahmen der Post, welche neu eingemietet ist.

Christoph Studer: Wie hoch ist die Miete der Spielgruppe im blauen Haus?

Marcel Baldinger: Die Miete beträgt monatlich Fr. 400.00.

Christoph Studer. Mich stört, dass nie Rücksprache mit der Mieterin genommen wurde. Auf die Kündigung wurde nicht reagiert, man hat nichts unternommen, man hat keine Gespräche geführt, wie man die Miete reduzieren oder sonstige Hilfeleistung geben könnte. Das ist für mich das gleiche Problem wie bei obigem Überweisungsantrag. Der Gemeinderat macht nicht das, was ihm die Bevölkerung aufträgt.

Marcel Baldinger: Das kann man nicht vergleichen. Die Kündigung des Dorftreffs wurde entgegengenommen und es fanden Gespräche statt. Aber grundsätzlich wird eine Kündigung akzeptiert.

Arnold Sutter: Mich würde es interessieren, ob der Vorschlag mit Gabi Baumgartner abgesprochen wurde?

Markus Spuhler: Das ist natürlich mit Gabi Baumgartner geklärt. Es ist richtig, dass das Gespräch mit der Gemeinde nicht gesucht wurde, aber umgekehrt auch nicht. Bei meinem Gespräch mit Gabi Baumgartner haben wir die finanzielle Situation angeschaut und sie hat mir versprochen, wenn die Gemeindeversammlung den Antrag annimmt, den Dorftreff weiter zu führen.

Christoph Studer: Ich habe Gabi Baumgartner noch einen weiteren Vorschlag gemacht. Ich hatte die Idee, eine Art Trägergemeinschaft zu gründen, bei welchem die Gemeinde den ganzen Dorftreff übernehmen würde, aber Gabi Baumgartner weiterhin 1.5 Tage geöffnet hat. Die Trägergemeinschaft könnte dann aber punktuell weitere Tage öffnen, so dass eine grössere Nutzung stattfindet.

Gabriella Baumgartner: Mir geht es vor allem um die Menschen. Bei mir sind viele Senioren, die keine andere Möglichkeit haben, um sich zu treffen. Vom Finanziellen her ist es so, dass auch mit der Subvention die Miete nicht tragbar für mich ist. Ich würde den Dorftreff aber gerne weiter betreiben.

Christoph Studer: Mich würde trotzdem noch interessieren, wie Gabi Baumgartner zu der Idee mit der Trägerschaft steht. Ich finde es halt schade, wenn man nur 1.5 Tage für den Dorftreff geöffnet hat. Es gäbe sicher Leute, die sich gerne freiwillig beteiligen würden.

Marcel Baldinger: Bei der Subventionierung wurde als Bedingung gestellt, dass mindestens 1.5 Tage pro Woche geöffnet sind. Aber es wurde nicht gesagt, dass es nicht mehr Tage sein können.

Gabriella Baumgartner: Ich bin grundsätzlich offen für Ideen und hätte nichts dagegen, wenn man eine Kooperation verwirklichen könnte. Ich habe mir auch schon überlegt, einige Kühlregale anzuschaffen, damit die älteren Leute ihren Tagesbedarf im Dorftreff einkaufen können.

Oswald Spuhler: Ich habe das Gefühl, dass die öffentliche Hand das doch auch hätte besser unterstützen können. Nach der letzten Gemeindeversammlung standen wir beispielsweise vor dem Chilewis und haben uns gefragt, wo wir noch hingehen könnten. Es liegt halt auch am Gemeinderat, dass es im Dorftreff besser läuft. Wurde da bisher etwas unternommen?

Roger Berglas: Ich habe Gabi Baumgartner stark unterstützt und die Subventionierung im Gemeinderat eingebracht. Ich habe dafür gesorgt, dass man nach der GV im Dorftreff noch einkehren konnte. Wir haben den Stammtisch im Dorftreff organisiert. Darum kann ich es wirklich nicht stehen lassen, dass der Gemeinderat den Dorftreff nicht unterstützt.

Michael Andres: Wurde der Gemeinderat jemals offiziell informiert, dass die Miete zu hoch ist?

Marcel Baldinger: Nein und die Subvention wäre ja auch für ein weiteres Jahr gesprochen gewesen.

Michael Andres: Dann bin ich schon der Meinung, dass man die Schuld nicht nur dem Gemeinderat geben kann. Existiert ein Mietvertrag und die Miete ist zu hoch, dann könnte man das auch offiziell mit dem Gemeinderat anschauen.

Felix Vögele: Ich würde gerne vorwärts machen und anregen, dass dem Antrag von Markus Spuhler zugestimmt wird. Schlussendlich kann sich jeder selber an der Nase nehmen, dass er sich nicht für einen tieferen Mietzins eingesetzt hat.

Marcel Baldinger: Dann werden wir darüber abstimmen und einen neuen Mietvertrag aufsetzen, mit Miete, Kündigungsfristen, etc.

Christoph Studer: Wird dann der Mietvertrag über die 1.5 Tage pro Woche sein oder läuft er über die ganze Zeit, auch wenn der Dorftreff geschlossen ist? Ich finde nach wie vor, dass man eine Auflage machen müsste, dass 2-3 Leute zusammen versuchen, auch an den übrigen Tagen etwas auf die Beine zu stellen.

Marcel Baldinger: Das wird dann langsam kompliziert. Entweder sagen wir heute ja zu der Vermietung an Gabi Baumgartner für Fr. 200.00 monatlich, egal wie viele Tage geöffnet sind. Oder wir müssen es zurückstellen und versuchen, weitere Leute zu gewinnen.

Abstimmung Änderungsantrag Markus Spuhler:
Wird dem Antrag von Markus Spuhler, dass das Ladenlokal im Hüttenächer für Fr. 200.00 monatlich ab 1. Februar 2015 an Gabi Baumgartner vermietet werden soll, zugestimmt?

Der Antrag wird mit 37 Ja-Stimmen, ohne Gegenstimme angenommen.

Weitere Fragen zum Budget:
Beat Zimmermann: Es sind Fr. 12‘000.00 für den Vorplatz Kapelle im Budget enthalten. Was soll da gemacht werden?
Matthias Haab: Es war auch in 2014 ein Betrag für den Kapellenvorplatz im Budget enthalten. Die Abklärungen haben jedoch ergeben, dass dieses Budget nicht ausreicht, um eine sinnvolle Arbeit zu machen. Daher haben wir nochmals einen Betrag inkludiert, damit der gesamte Platz über den Jahreswechsel gemacht werden kann.

Markus Spuhler: Wird das gepflastert?

Matthias Haab: Der ganze Platz inkl. Weg wird gepflastert. Es wird eine Umrandung gemacht mit Mergel. Ausserdem sollen noch zwei Bänke und zwei Bäume gestellt werden.

Gemeindeammann Marcel Baldinger übergibt Michael Andres, Präsident der Finanzkommission, das Wort.

Die Finanzkommission hat das Budget 2015 geprüft. Fragen konnten vor Ort mit dem Gemeinderat und der Finanzverwaltung besprochen werden. Die Finanzkommission empfiehlt, das Budget 2015 inkl. der bereits beschlossenen Änderung zu genehmigen.

Antrag

Das Budget für das Jahr 2015 über die Verwaltungs- und Investitionsrechnung der Einwohnergemeinde und der Spezialfinanzierungen mit einem Steuerfuss von 118 % sei zu genehmigen.

Abstimmung

Das Budget wird grossmehrheitlich, ohne Gegenstimme angenommen.

Traktandum 9: **Einbürgerung Daniela Brüstle**

Daniela Brüstle hat sich um das Schweizer Bürgerrecht beworben. Die Verwaltung hat sämtliche Abklärungen gemacht; ausserdem wurde das Einbürgerungsgespräch mit zwei Gemeinderäten, der Gemeindeschreiberin und Daniela Brüstle geführt.

Daniela Brüstle stellt sich selber kurz vor, anschliessend bittet Gemeindeammann Marcel Baldinger Daniela Brüstle sowie die Familienangehörigen in den Ausstand.

Diskussion

Heidi Gfeller: Hat sie die Nationalhymne gesungen? (allgemeines Gelächter).

Die Diskussion wird nicht gewünscht.

Antrag

Die Einwohnergemeindeversammlung wolle Daniela Brüstle das Bürgerrecht der Gemeinde Fisibach zusichern.

Abstimmung

Der Antrag wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 10: **Verschiedenes und Umfrage**

Thema Wasserverbund
Marcel Baldinger erläutert, dass die Idee existiert, zwischen Fisibach-Kaiserstuhl-Weiach einen Wasserverbund zu errichten. Dabei soll nicht nur ein Notverband entstehen, sondern allenfalls auch eine reguläre Wasserabgabe. Hierfür laufen 2015 Vorprojekte an, damit feststeht, wie sich die Kosten zusammensetzen, falls ein solcher Verbund gemacht wird. Bis jetzt besteht ein Notverbund mit Kaiserstuhl.

Thema Tiefenlager
Der nächste wichtige Entscheid wird die Nagra Ende Januar 2015 fällen. Bei diesem wird die Nagra Empfehlungen abgeben, welche Regionen sich für schwach-mittelaktive Abfälle eignen und welche für hochaktive. Allenfalls wird Lägern Nord aus dem Rennen fallen, dann hat sich das Thema erledigt.

Thema Stammtisch
Der Gemeinderat plant, im März 2015 den nächsten Stammtisch zu organisieren. Datum, Zeit und Ort werden wiederum im „Aktuell“ publiziert.

Thema Schule
Vizeammann Roger Berglas informiert über die Zukunft der Kreisprimarschule Belchen (KPSB). Alle 5 Verbandsgemeinden informieren über den aktuellen Stand an ihren Winter-GV’s. Alle

Gemeinden haben sich dafür ausgesprochen, dass Kaiserstuhl als alleiniger Schulstandort favorisiert wird. Dies bedeutet jedoch für Kaiserstuhl enorme finanzielle Kosten. Es wurde daher der Kanton angefragt, ob dieser sich an den Kosten beteiligen würde. Dies wurde jedoch verneint. Roger Berglas erklärt die daraus resultierende Kostenfolge für Kaiserstuhl. Kaiserstuhl schlägt daher vor, dass die Schulanlage an die KPSB verkauft wird, unter Kostenfolge für die jeweiligen Gemeinden. Der Anteil von Fisibach würde sich auf ca. Fr. 1.2 Mio. belaufen. Das würde gemäss Marcel Baldinger für Fisibach eine zusätzliche Verschuldung von Fr. 3‘000.00 / Einwohner bedeuten, zu der momentanen Verschuldung von ca. Fr. 2‘000.00 / Einwohner.

Sowohl der Gemeinderat als auch die Arbeitsgruppe Schule Fisibach empfehlen, dass Fisibach sich nicht an einer Kostenübernahme beteiligt. So besteht als neue Bestvariante die Aufnahme in das Regionale Schulabkommen, womit die Fisibacher Schüler neu im Kanton Zürich zur Schule gehen würden. Die Anträge werden durch die Arbeitsgruppe Schule Fisibach zu Handen der Sommergemeindeversammlung 2015 vorbereitet. Sollte das Regionale Schulabkommen nicht zustande kommen, dann wird Fisibach inskünftig wohl in Rekingen zur Schule gehen.

Bianca Zimmermann: Könntest du noch das Teilprojekt 2 erläutern?

Roger Berglas: Die Arbeitsgruppe Schule Fisibach sieht als Auslöser für die Schulstandortevaluation ganz klar den Auftrag, dass ein zentraler Schulstandort geschaffen werden soll. Daher kommt das Teilprojekt 2 nicht in Frage. Für die KPSB ist diese Variante jedoch auch eine Möglichkeit und würde bedeuten, dass Kindergarten – 2. Klasse in Wislikofen wäre und 3. – 6. Klasse in Rekingen. Genauer wurden alle bestehenden Projekte jedoch bereits am Informationsanlass vom 23. Juni 2014 erläutert. Wenn Fisibach aus dem KPSB austreten möchte, besteht eine Kündigungsfrist von drei Jahren. Aber genau lässt sich nicht sagen, wann der Standort in Fisibach definitiv geschlossen wird.

Christoph Studer: Muss sich der Verband, wenn er den Schulstandort Fisibach schliessen möchte, nicht an die dreijährige Kündigungsfrist halten?

Roger Berglas: Nein, der Verband kann den Schulstandort sofort kündigen. Das liegt in der Kompetenz des Schulvorstandes. Bisher konnte ich das in Fisibach immer verhindern.

Markus Spuhler: Kannst du uns etwas zur Schulgeldsituation insbesondere mit Bachs sagen?

Roger Berglas: Das Schulgeld ist für uns kein Problem. Im Vertrag zwischen den Kantonen ist das Schulgeld festgelegt. Wir wissen bereits, wieviel bezahlt werden muss. Es wird allerdings so sein, dass im Januar/Februar 2015 konkrete Gespräche mit Weiach und Bachs stattfinden werden. Bachs macht sich vor allem Sorgen, was passiert, wenn wir die dreijährige Kündigungsfrist einhalten müssen. Wir werden aber alle Informationen der beiden Schulpflegen sammeln und an der geplanten Informationsveranstaltung vom März 2015 werden diese sich vorstellen können.

Markus Spuhler: Stimmt es, dass die Schule in Bachs doppelt so viel kostet, als was sie vom Kanton an Geldern erhalten?

Roger Berglas: Das weiss ich nicht. Ich kann es mir aber eigentlich nicht vorstellen. Es ist eher bei Stadel das Thema, dass die Schule mehr Geld ausgibt, als sie vom Kanton für uns erhalten. Stimmen die Zürcher Gemeinden dem zu, ist Fisibach in der guten Lage, dass wir für weniger Kosten eine bessere Schule besuchen.

Arnold Sutter: Man hört ja immer von Bachs, dass sie knapp dran sind und die Schule kaum halten können. Meiner Meinung nach ist der Standort in Weiach aber viel besser gelegen, da er näher an Fisibach liegt und selbständig erreichbar ist. Es ist aber klar, dass Weiach aufgrund ihres Bevölkerungswachstums nicht auf die Schüler von Fisibach und Kaiserstuhl angewiesen ist.

Roger Berglas: Vielen Dank für diese Voten. Ich möchte jedoch nicht weiter über Weiach oder Bachs diskutieren, das können wir an der Informationsveranstaltung im März 2015 machen. Heute müssen wir entscheiden, ob wir die Fr. 1.2 Mio. für Kaiserstuhl ausgeben oder nicht.

Michael Andres: Mich erstaunt, dass wir vorher über Umbaukosten für das blaue Schulhaus von Fr. 600‘000.00 gesprochen. Aber die Fr. 1.2 Mio für die Schule sind dann plötzlich zu viel.

Christoph Studer: Aber ist es richtig, dass alle fünf Gemeinden die Kostenübernahme für Kaiserstuhl machen müssten? Was man bisher gehört hat, wird das nicht zustande kommen, da mindestens zwei oder drei Gemeinden nicht einverstanden sind. Dann müssen wir eigentlich gar nicht mehr darüber befinden.

Roger Berglas: Wir sind aber eine eigenständige Gemeinde und sollten unsere Meinung kundtun. In den Verbandsgemeinden wurde abgemacht, dass die Bevölkerung an der Gemeindeversammlung informiert und danach der Gemeinderat seinen Entschluss fassen wird. Wir geben euch hiermit die Möglichkeit, dem Gemeinderat noch etwas mit auf den Weg zu geben. Es ist aber richtig, wenn die erste Gemeinde „nein“ gesagt hat, ist das Thema Kaiserstuhl vom Tisch.

Marcel Baldinger: Man muss sich natürlich auch noch bewusst sein, dass man mit dem Austritt aus dem Verband die Region verlässt. Nicht nur mit der Primarschule sondern auch mit der Oberstufe. Es ist verständlich, dass die Region Zurzibiet keine Freude hat, wenn Fisibach im Kanton Zürich beschult wird und der Oberstufenstandort Bad Zurzach wird durch diese Entscheidung zusätzlich geschwächt.

Roger Berglas: Ich bin der Meinung, dass der Wechsel von Fisibach und Kaiserstuhl in den Kanton Zürich eine gute Variante ist. Dies, weil auch das BKS die Variante für gut befunden hat. Als Aussengemeinde ist Fisibach für Bad Zurzach auch eine Art Last. Der Schulbus, damit die Kinder den Mittag zu Hause in Fisibach verbringen können, kostet jährlich Fr. 80‘000.00. Ich habe mehrmals mit dem zuständigen Regierungsrat Alex Hürzeler gesprochen, wie wichtig es ist, dass der Kanton eine schnelle Entscheidung in der Oberstufenfrage trifft. Er hat mir gesagt, dass der Kanton dies nicht machen wird, die Gemeinden müssen selber schauen.

Überweisungsantrag Christoph Studer
Der Gemeinderat erhält den Auftrag, mit der ganzen Parzelle Blaues Haus, Lehrerhaus und Wiese in Verhandlungen mit Generalunternehmern zu treten.

Der Antrag wird mit 35 Ja-Stimmen, ohne Gegenstimme angenommen.
Felix Vögele: Ich schlage zusätzlich vor, dass man eine Baukommission gründet, in welcher sich die vorherigen Votanten einbringen können. Das ist auch eine Absicherung für den Gemeinderat.

Marcel Baldinger: Das wären dann Christoph Studer, Markus Spuhler, Rainer Gysel und Matthias Haab.

Verschiedenes

Urs Gohl: Ich schlage vor, dass man die Wegschranke vor dem Mehrzweckgebäude Chilewis halbseitig offen lässt, da es immer wieder Verwirrungen gibt. Mal ist sie offen, dann wieder geschlossen und ein anderes Mal halboffen.

Yves Niedermann: Die Schranke wird im Dezember oder Januar teilweise versetzt. Dann ist das Problem mit der zu engen Durchfahrt für die Kinder oder auch Kinderwagen gelöst. Halboffen werden wir sie nicht lassen, da wir auch immer wieder Reklamationen von anderer Seite haben, wegen den Rennvelofahrern. Diese müssen wir auch berücksichtigen.

Markus Spuhler: Es besteht doch auf dem Schulareal eine Leinenpflicht. Wieso schreibt man dann im „Aktuell“, dass die Hunde nicht auf dem Areal versäubern dürfen. Ein Hund an der Leine versäubert nicht.

Yves Niedermann: Die Hundebesitzer sollen dafür sorgen, dass die Hunde nicht auf dem Spielplatz versäubern und falls doch, dann soll die Hinterlassenschaft entsorgt werden. Leider ist es so, dass Hunde auch an der Leine versäubern. Das kann auch passieren, aber dann sollte man ein Robidogsack nehmen und dies entsorgen. Da müssen wir an die Hundehalter appellieren.

Markus Spuhler: Ich habe an einem Sonntag miterlebt, wie der Hauswart ziemlich heftig angegangen wurde, weil er jemanden gesagt hat, dass der Hund nicht auf dem Spielplatz frei gelassen werden soll. Das geht meiner Meinung nach nicht.

Yves Niedermann: Das ist richtig. Aber bei solchen Dingen ist es wichtig, dass ihr es der Polizei meldet, wenn ihr das Gefühlt habt, ein persönliches Gespräch bringt keinen Erfolgt. Und ihr könnt sicher sein, dass aufgrund vergangener Vorfälle bspw. im Kanton Zürich, die Polizei bei einem frei laufenden Hund ganz sicher zügig ausrückt.

Beat Zimmermann: Der Radweg zwischen den neu gebauten Häusern und der Kantonsstrasse ist immer mit Fahrzeugen voll parkiert. Die Kinder auf dem Schulweg müssen jeweils auf die Strasse ausweichen und es ist schon vorgekommen, dass ein Kind beinahe angefahren wurde.

Yves Niedermann: Von Seiten Gemeinde kann man hier versuchen den Bauherrn in die Pflicht zu nehmen und andererseits kann auch hier die Bevölkerung die Polizei informieren.

Schluss der Versammlung um 22.25 Uhr.

Für getreues Protokoll testieren:

Der Gemeindeammann:
Marcel Baldinger

Die Gemeindeschreiberin:
Anita Ekert